

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 120 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 110 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste halbe Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinste halbe Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 2 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 80

Mittwoch, den 8. Juli 1914

13. Jahrgang

Vertilgung und Säugnisse.

Ottendorf-Okrilla, 7. Juli 1914.

Das Fest der silbernen Hochzeit bezieht am heutigen Tage der hier und in der weiten Umgegend bekannt und beliebte Fleischermeister und Viehhändler Gustav Schüte.

Die Umfrage über Abhaltung eines Schulfestes hat folgendes Resultat ergeben: Es wurden im ganzen 658 Zettel abgegeben und zwar 483 für ein Schulfest, 167 für Ausflüge, 7 unbeschriebene Zettel, 1 ungültiger.

Der Kornblumentag in Sachsen, brachte nach Abzug aller Unkosten 694800 Mark 6 Pfg., die an bedürftige Veteranen verteilt werden. Es lagen 16310 Gesuche vor, und es konnten insgesamt 691810 Mark verteilt werden.

Warnung vor Gaspar-Apparaten. Sparen möchte jede wirtschaftlich veranlagte Hausfrau, gleichviel, ob sie es nun eigentlich nötig hat oder nicht. Auf diese Eigenschaft rechnen Geschäfte, welche es sich zum Prinzip gemacht haben, auf Kosten der Unkenntnis anderer zu verdienen. So mehren sich die Fälle, in denen sogenannte Gasparapparate in den Haushaltungen durch Kaufleute angeboten werden. Diese Apparate werden zunächst zur Probe angemacht, die von den Kaufleuten mitgebrachten Vertäge werden anstandslos unterschrieben, und man steht nachher vor der Tatsache, die Apparate künstlich übernehme zu müssen, da man die in dem Vertrag vorgesehene Ablösung nicht eingekauft hat. Alle diese Apparate sind wertlos. Die Gasparanstalten haben selbst das größte Interesse daran, daß die Apparate so wenig wie möglich Gas verbrauchen, um auf diese Weise möglichst viel Konsumenten zu gewinnen. Falls solche Apparate tatsächlich existierten, so würde die Gasanstalt als erste die Einführung dieser zu fördern suchen. Wer Gas gern sparen will, benutze moderne Kocher und Lampen, die das Gas in vollkommenster Weise ausnutzen. Die Bewertung wertloser Apparate, die in der Anschaffung billiger sind, bewirken sehr häufig einen höheren Gasverbrauch. Auch die Gerichte haben sich in letzter Zeit mit dem Treiben dieser Gasparverkäufer beschäftigt. Erst kürzlich wurde wieder ein Reisender in Hamburg wegen schwindelhaften Vertreibens dieser Apparate zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da aber bekanntlich gewisse Leute niemals alle werden, so entstehen stets neue derartige Geschäfte, die auch stets auf ihre Rechnungen kommen. Das einzige wirklich geeignete Mittel, Gas sparen, ist außer dem bereits erwähnten aber vor allen Dingen das sparsame Umgehen mit dem Gebrauch des Gases. Wo eine kleine Flamme genügt, soll man keine große brennen, da sonst unnötiger Weise Wärme, die Geld kostet, verloren geht. Also keine Anschaffung wertloser, minderwertiger Gasparer, sondern nur vernünftiges und wirtschaftliches Umgehen mit Gas führt zu dem erstrebten Ziel, die Gasrechnungen möglichst billig zu halten.

Der Kaiser über Erziehung der Massen zu körperlicher Höchstleistung. Beim Festmahl des Norddeutschen Regalaverzins zur Ateker Woche äußerte sich der Deutsche Kaiser über die Entwicklung körperlicher Höchstleistungen mit folgenden Worten: Wenn ich auch meinerseits mit Freude die Entwicklung unserer Nation durch den Sport zu ersten Leistungen beachtet habe, so möchte ich noch auf eins hinweisen, von dem ich glaube, daß sich unsere Nation auf dem richtigen Wege befindet, wenn sie sich bestrebt, die Hauptleistung auf die Gesamt-

heit zu übertragen, die große Masse auf ein hohes Niveau zu bringen und nicht die Einzelnen erstklassigen Leistungen aus einem im allgemeinen niedrigen Niveau sich herauszuschälen zu lassen. Damit wird der Deutschen Turnerische indirekt höchstes Lob gezollt.

Parusa. Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl, welche sich durch die am 1. Juli stattgefundenen Vereinigungen notwendig machte, wurden folgende Herren gewählt. I Klasse der Anständigen H. Betters, Gutsbesitzer, M. Bieglitz, Gutsbesitzer, M. Müller, Gutsbesitzer, II Klasse der Anständigen M. Dorn, Kaufmann, B. Felchner, Baugewerke, III Klasse der Anständigen B. Wager, Zimmermann, B. Köhler, Maurer, E. Kluge, Maurer, E. Birnstengel, Zimmermann. In der Klasse der Unständigen M. Gutsche, Lehrer, M. Schödel, Steingutdreher, K. Weber, Maurer, H. Stölger, Maurer, B. Gräfe, Fabrikarbeiter.

Königsbrück. In Gegenwart des kommandierenden Generals des Gardelozes, General der Infanterie Freiherr von Pleitenberg fand auf dem hiesigen Truppenübungsplatz die Besichtigung der 6. preussischen Infanterie-Brigade (6. Garde-Regiment zu Fuß und Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5) durch den Kommandeur der 2. Gardedivision Generalleutnant von Winkler, statt. Die Regimenter lehrten mittels Bahntransport in ihre Garnison Spandau zurück.

Dresden. Bei dem Wirtschaftsbefreier Boden in Verbitzdorf bei Rabenburg war am letzten Donnerstag vormittag ein Einbruch verübt worden, wobei dem Spitzbuben gegen 60 Mark Bargeld in die Hände gefallen waren. Ein verdächtiger Unbekannter wurde von mehreren Personen verfolgt. Als er dies hinter dem Ort Bärwalde bemerkte, zog er kurz entschlossen einen Revolver und feuerte auf die nachfolgenden Personen, ohne indes jemand zu verletzen. Dann warf er seinen Sommerüberzieher von sich und flüchtete in der Richtung nach den Moritzburger Staatsforsten. Inzwischen war die Rabenburger Schatzmannschaft, der zuständige Distriktsgendarm und der in Bärwalde stationierte königliche Waldwarter benachrichtigt worden. Bei diesen gemeinsamen Streifzügen konnte denn auch der Spitzbube später, in einem Faserjude liegend, erappt und festgenommen werden. Bei der Verhaftung wurde dem Spitzbuben der Revolver mit den übrigen scharfen Patronen weggenommen. Ferner fand man noch in seinem Besitz eine größere Summe Bargeld, Kassettenschlüssel, Sperrschlüssel und dergleichen, sowie auch verschiedene Goldwaren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen bereits erheblich mit Zuchthaus verurteilten Arbeiter Rebel handelt, der seinem eigenen Geständnisse nach in der letzten Zeit wiederholt in Dresden und Umgebung Einbrüche verübt hatte. Die bei ihm vorgefundenen Goldsachen rührten angeblich von einem Raubzug her, den er vor mehreren Tagen in die Villa des Gemeindevorstandes Hofes in Kleinblau bei Rabenau verübt hatte. Dort erlangte Rebel unter anderem auch etwa 200 Mark Bargeld.

Am Sonnabend wurde in einem Grundstück der Holbeinstraße (Nr. 69) eine dort im vierten Stockwerk wohnende Beamtin, eine Frau Lehmann, tot aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Norddeutschen. Ein Baderiehung, der keinen Einlaß fand, benutzte mittags die nebenan wohnende Hausmannsrau. Diese überzeugte sich, daß der Korridor und die übrigen Räume bis auf die Wohnstube offen waren. Man schöpfe jedoch zunächst seinen

Betrocht. Später vernahm eine Tochter der Hausmannsrau Veräusch und hörte deutlich, wie der Korridor zugesperrt wurde. Nach da war man noch nicht misstrauisch. Erst in den weiteren Nachmittagsstunden, als durch Zufall bemerkt wurde, daß die Wohnung noch immer unverschlossen war, holte die Hausmannsrau einen Stuhl, um durch die Glastür der verschlossenen Stube zu sehen. Frau Lehmann lag auf dem Fußboden der Stube, anscheinend schlafend und mit einer Sofadecke zugedeckt. Erst am Abend, als der Hausmann nach Hause kam, klärte sich der Vorgang auf. Der Hausmann bemerkte durch die Glastür, daß die Witwe nicht mehr atmete. Nunmehr wurden der Hauswirt, die Wohlfahrts- und die Sicherheitspolizei sofort in Kenntnis gesetzt. Da ein Schloffer vergeblich versuchte, die Stube zu öffnen, wurde die Glastür zertrümmert und der Schloffer öffnete dann nach Einsteigen von innen. Die erste Leichenschau ließ zunächst vermuten, es handle sich um Herzschlag, bei weiterer Untersuchung wurde jedoch bemerkt, daß der Tod durch Umschlingen des Halses mit starkem Bindfaden herbeigeführt worden war. Nach erschienen darauf Kriminalbeamte, die photographische Aufnahmen machten. In der 10. Abendstunde wurde der Leichnam nach dem Gerichtsgebäude am Münchner Platz gebracht. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß Bargeld, eine Uhr und Sparflaschenbänder verschwunden sind.

Reichen. Eine Drogistenfachschule wird auf Beschluß des Stadtrats an die städtische Handels- und Gewerkschule angegliedert. Sie wird in dreijährigem Unterricht den Lehrlingen der Drogengeschäfte die für ihren Beruf erforderliche besondere wissenschaftliche Ausbildung geben, und zwar erstreckt sich der Unterricht auf Drogenkunde, Botanik, Chemie, Photographie und praktische Uebungen. Wenn die Schüler dieser Fachschule die vor einer Kommission stattfindende Abschlussprüfung mindestens mit der Hauptzensur III (genügend) bestanden, wird ihr Abgangsgewinn vom Deutschen Drogistenverband als Gehilfen-Prüfungsgewinn anerkannt. Zunächst wird nur die unterste Klasse eingerichtet. Der weitere Ausbau erfolgt in den nächsten Jahren schrittweise. Der Unterricht beginnt am 21. August.

Döbeln. In einer hiesigen Gastwirtschaft wurde ein aus Waagen gebürtiger 16-jähriger Järlsorgezögling ergriffen, der in der Bezirksanstalt Purna untergebracht war und von dort mit 70 Mark das Weite gesucht hatte. Das Geld hatte er bereits zum größten Teile vertan.

Grimma. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag entlud sich am Sonnabend nachmittags nach 2 Uhr über unserer Stadt und deren Umgegend. Die Schloßen, die von beträchtlicher Größe waren, fielen kurze Zeit so dicht, daß der Boden sich mit einer weißen Schicht überzog. Ueber eine Viertelstunde dauerte das mit ungemein heftigen Entladungen verbundene Unwetter, doch ließ der Hagel glücklicherweise bald an Stärke nach. Der Schaden an Obstbäumen, Gärten- und Feldfrüchten dürfte ein ziemlich bedeutender sein. Der Regen führte zu großen Ueberschwemmungen in der ganzen Stadt. Manche Straßen gingen einem See und waren nicht mehr zu passieren. Das Wasser lief in Häusern und Keller und drückte ganze Mauern ein. Ein Blitzschlag schlug in einen Schuppen, jedoch ohne zu zünden.

Wurzen. Am Sonnabend nachmittags nach 2 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter von einer Heftigkeit, wie es hier seit Jahren nicht vorgekommen ist. Das Unwetter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der schließlich in ein fürchterliches Schloßenwetter überging, das in der ganzen Stadt und Umgegend, in Gärten und

Feldern unübersehbar Schaden anrichtete. Die Schloßen hatten die Größe von Haiseln. Der mit dem Gewitter plötzlich einsetzende Orkan hat an vielen Orten große Bäume entwurzelt, so z. B. im Hofe des Bezirkskommandos einen handhohen Nußbaum glatt umgehauen. Ein Blitzstrahl traf das Amtsgerichtsgebäude ohne zu zünden, sprang von da auf eine neben dem Dom stehende Pappel über und zertrümmerte an der Kirche in der gerade eine Hochzeit stattfand, zwei große Fensterscheiben.

Untergrochly. Hier wird über das massenhafte Auftreten der Homier geklagt. Als man dort beim Aermähen einen alten Hamster bemerkte, der in einen Gang schlüpfte, grub man sofort nach. Der Gang, welcher einen halben Meter tief und einen Meter lang war, mündete in drei Kammern. In einer lag man 12 junge Hamster. Auf den Fluren des Kommerziums Untergrochly sind schon eine Menge der schädlichen Mager getötet worden, darunter ein alter mit 15 Jungen.

Leipzig. In der Nähe der Deutschen Bank blieb auf dem Königsplatz ein 19 Jahre altes Dienstmädchen beim Ueberschreiten des Straßenbahnüberwegs mit einem Schuh in einer Straßenbahnstange hängen, gerade in dem Augenblicke, als eine Straßenbahn heranfuhr. Das junge Mädchen wurde von dem Wagen umgerissen und ein Stück mit fortgeschleift. Es ist nur dem energischen Vorgehen des Wagenführers zu danken, daß das Mädchen mit einigen leichteren Verletzungen davonkam.

Halbheim. Auf dem hiesigen Turnplatz übten sich einige Turner im Speerwerfen. Unbemerkt hatten einige Knaben den Platz betreten und sahen der Uebung zu. Der sieben Jahre alte Tierfelder rannte gerade in dem Augenblicke über die Wurfbahn, als ein Speer durch die Luft sauste. Der Knabe wurde von der Waffe getroffen, und die eiserne Spitze bohrte sich oberhalb der Stirn in die Hirnhöhle. Trotz der schweren Verletzung hofft man, den Knaben am Leben zu erhalten.

Sayda (Erzgeb.) Am Donnerstag früh wurde die Stadt von einem Großfeuer heimgesucht, das in kurzer Zeit 41 Häuser einäscherte. Acht Familien, von denen die meisten ihre Habe nicht versichert hatten, sind obdachlos geworden. Auch das Gebäude des Amtsgerichts war zeitweise gefährdet.

Planen i. B. Unterschlagungen in Höhe von 5000 Mark hat der geschäftsführende Vorsitzende der Ortsgruppe Planen des Bundes der Kunstgewerbezeichner, Andreas Heintz, im Laufe der letzten Jahre begangen. Die Verurteilungen kamen jetzt ans Licht bei einer vom Vorstand des Gesamtverbandes vorgenommenen Kassenrevision, deren Folge die Verhaftung Heintz war.



Spielkarten
empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.

Die Verschworenen von Serajewo.

Geschichte der Attentäter.

Die beiden verhafteten Attentäter Gaborinowitsch und Princip, die sich in den ersten Tagen ihrer Gefangenschaft in harmloses Schweigen hüllten, um sich den Anschein patriotischer Märtyrer zu geben, haben ihre Tatkraft ausgegeben und, plötzlich erfüllt von Todesangst, umfassende Geständnisse abgelegt. Denn auch noch Einzelheiten fehlen, so erscheint doch so viel als feststehend, daß Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin einem wohlberathenen Komplott zum Opfer gefallen sind, das in Belgrad geschmiedet worden ist und dem hochgeachteten Personen nicht fernsteht.

Der Attentäter Gaborinowitsch, der die ersten Bomben warf, gab folgendes an: Er habe vor mehreren Wochen in einem Belgrader Kaffeehaus gelesen, daß der Erzherzog Franz Ferdinand nach Serajewo kommen werde. Er sprach mit seinem Freunde Princip (dem gleichfalls verhafteten Mörder) über die Anwesenheit des Thronfolgers auf bosnischer Erde. Damals wurde das Attentat beschlossen. Sie und ihre Gefinnungsgenossen haben in Franz Ferdinand den Bedroher der serbischen Freiheit; denn — so sagt der Verdächtige — der serbische Nationalverband habe immer wieder in Wort und Schrift darauf hingewiesen, daß Franz Ferdinand nach seiner Thronbesteigung Serbien zerstückeln und Österreich einverleiben werde.

Gaborinowitsch und Princip vereinbarten nun, daß sie als Serben für das Vaterland sterben wollten, und beschloßen, den Erzherzog, seine Gemahlin und das ganze Gefolge in Serajewo zu töten. Sie gingen zu Milan Cribicovic, dem Sekretär der Narodna Obrana, des großserbischen Vereins, Cribicovic, der gegenwärtig dem serbischen Heere angehört, war im Jahre 1906 aus der österreichischen Armee, in der er als Oberleutnant stand, beurlaubt und in das serbische Heer übergetreten. Er erwiderte die beiden an den serbischen Völkerverein Gaborinowitsch.

Gaborinowitsch versprach, die Bombe aus dem Arsenal von Pragusaac, also aus der kaiserlichen serbischen Waffenfabrik zu beschaffen, und verlangte, daß sich die Verschwörer in allen Dingen ihm fügen und genau nach seinen Weisungen handeln sollten. Nach wenigen Tagen erhielten die beiden sechs Bomben und sechs Revolver. Sie wurden verpflichtet, noch vier Bombenwerfer zu beschaffen. Nach der Explosion der ersten Bombe haben die Mitherschworenen ihre Bomben wegzuwerfen. Jeder Attentäter hat in der rechten Hand die Bombe, in der linken eine Handgranate zu halten, die er sofort nach dem Wegwerfen der Bombe auszuwerfen hat. Gaborinowitsch gab dem Princip tatsächlich Handgranaten in einer Menge, die genügt hätte, um sechs Personen zu töten. In der Ausführung haben aber die Attentäter ihre Handgranaten verloren.

Die beiden Verschworenen gewannen also noch vier weitere Genossen, von denen jedoch nur einer noch eine Bombe warf, während die andern die Missetat ergriffen, als der Erzherzog sterbend nach dem Regierungsgebäude gebracht wurde. Die Verschwörer trafen getrennt in Serajewo ein. Am Vormittag des Sonntags kamen sie in einer Konditorei zusammen; Princip brachte die Bomben und die Revolver mit, übergab jedem eine davon, dem Gaborinowitsch, dem Studenten Grabe und den andern Mitherschworenen. Nachdem sie einige Augenblicke in der Konditorei verweilt hatten, nahm Gaborinowitsch bei der Brücke, Princip auf dem Kai und Grabe einige hundert Schritte von ihnen entfernt Aufstellung.

Somit das vorläufige Geständnis des verhafteten Gaborinowitsch, auf das hin der Student Grabe verhaftet wurde. Wie verlautet, sind noch 15 bis 20 andere Personen verhaftet worden; doch sollen die drei andern Mitherschworenen, die ebenfalls mit Bomben an dem Tode des Erzherzogs handelten, in Serbien in Sicherheit sein. Franz Ferdinand wäre demnach, auch wenn Princip's Attentat mißglückt wäre, kaum den Verhaftungen entronnen. Gaborinowitsch's Geständnis wird durch die Angaben Princip's unterstützt und erweitert. Princip wollte ananod nicht mit der

Sprache heraus. Als er aber erfuhr, daß Gaborinowitsch gestanden habe und daß sich die Mitherschworenen in Sicherheit gebracht hätten, anstatt wie verabredet nach dem Attentat zu sterben, entschloß er sich, sein Schweigen zu brechen. Im Verlaufe seines nächtlichen Verhörs drückte er völlig zusammen und erklärte am Schlusse: „Ich bereue mein Verbrechen; denn meine Genossen haben mich in schimpflicher Weise im Stiche gelassen. Auch sie hätten die Bomben werfen müssen, doch haben diese feigen Schurke dies nicht getan. Deshalb räche ich mich an ihnen und verrate sie. Ich bereue meine Tat vollständig. Wenn ich wieder frei werden könnte, würde ich durch die Straßen Serajewos laufen und bis zum Scheiterhaufen mit den Serben!“

Der in dem Verhör erwähnte Konditor wurde verhaftet und sein Geschäft geschlossen. Der dritte Attentäter Grabe gestand, daß er die Bomben, Revolver und das Handgranaten in der Konditorei übernommen hat. Die Bombe brachte er nicht zur Explosion, weil er sah, daß der Erzherzog und Gemahlin bereits tödlich getroffen waren. Sechs ebenfalls auf Grund dieser Geständnisse in Serajewo verhaftete junge Leute gaben an, in Belgrad gewesen zu sein und von Milan Cribicovic'schewitsch Bomben und Promingins zu dem Zwecke erhalten zu haben, den Erzherzog Franz Ferdinand gelegentlich seines Besuchs in Serajewo zu ermorden. Cribicowitsch war Major im serbischen Generalstab und früherer österreichisch-ungarischer Oberleutnant. Er sammelte viele bosnische Serben um sich, die sich in Belgrad aufhielten, und richtete an sie die Anforderung, daß jeder, der den Mord habe und bereit sei, den Thronfolger zu ermorden, sich melden möge.

Es handelt sich also um eine umfassende Verschwörung, von der man — das steht unabweisbar fest — in Belgrad an leitender Stelle wohl unterrichtet war. Man hat dort die Tat, wenn auch vielleicht nicht angezettelt, so doch nicht gehindert. Serbien, dessen Weg in der Weltgeschichte mit Blut geteilt ist, dessen Fortschritt immer wieder durch Mordanschläge auf sich geladen und sich aus dem Verbanne der Isolation selber ausgeschloffen. Welche Folgen sich an den Mord von Serajewo knüpfen werden, ist heute noch nicht übersehbar; aber das ist sicher: die Geschichte des Hasses zwischen Österreich und Serbien ist um ein schlimmes Kapitel bereichert worden, von dem noch einmal gesprochen werden wird.

Neue serbenfeindliche Kundgebung in Wien.

Vor der Wohnung des serbischen Gesandten in Wien fand am 2. d. Mts. abermals eine serbische Kundgebung statt, weil an der serbischen Botschaft nur ein einziger Trauerflor aufgesteckt war, was bei der in der Nähe wohnenden Bevölkerung große Aufregung hervorrief. Zunächst erschienen zwei Baskette und andere Schmutze, die die Menge verletzten und in die Seitenstraßen abdrängten. Doch in späterer Nacht sammelte sich die Menge von neuem an und verfuhrte, zur Gesandtschaft vorzudringen. Die ganze Umgebung wurde deshalb von Polizisten dicht besetzt.

Kundgebungen in Djasovo.

Auch in Djasovo haben sich die serbenfeindlichen Kundgebungen erneuert. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge durchzog unter den Rufen „Nieder mit Serbien, nieder mit den Mördern, Ehre dem Andenken Franz Ferdinand's“ die Straßen. Mehrere Häuser serbischer Bürger wurden beschädigt und die Einrichtung verunstaltet. In Brod wurden die serbische Kirche und Schule und alle Häuser, in denen Serben wohnen, beschädigt.

Heer und flotte.

— Oberst v. Belom, der Kommandeur der Schutztruppe, wird sich mit dem am 22. Juli dieses Monats verlassenden Dampfer „General“ zu den Jubiläumfeierlichkeiten der Schutztruppe nach Deutsch-Dobruja begeben.

— Die preussische Heeresverwaltung gibt nunmehr halbamtlich ihre Absicht bekannt, für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff

zu den Folen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- als für die Friedensbeweibung bestimmte Stoff wird einen genaueren Feston haben, der von dem der bisherigen Kriegsbeweibung abweicht. Auch das selbgrüne Rodmisch erhält einen etwas andern Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Befestigung der den bisherigen Stoffen anhaltenden Ränge, Festonproben der neuen Tuche werden in etwa vier Wochen beim Beweibungsamt des Garderegiments zu haben sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Entzählung Kaiser Wilhelms, die den Monarchen verhinberte, an der Beweibungsfeier in Wien teilzunehmen, ist nach Ansicht der Ärzte nicht erster Natur. Der Monarch wird in wenigen Tagen wieder völlig hergestellt sein. In letzter Stunde hat sich übrigens auch Prinz Heinrich von Preußen, der sich mit dem Admiral v. Tirpitz nach Wien begeben wollte, entschlossen, der Beweibungsfeier fernzubleiben. Es geschieht dies wohl entsprechend dem Wunsch der Wiener Volkspartei, die Feier nur im engsten Familienkreise abzuhalten.

* Der Herzog von Anhalt-Deffau hat aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit (am 2. Juli) eine umfassende Amnestie erlassen.

Frankreich.

* Für die Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland, Dänemark und Schweden fordert die Regierung 400.000 Franc. In der Begründung des Entwurfs wird darauf hingewiesen, daß diese Befuche dem Interesse der allgemeinen Politik dienen und Frankreichs hervorragende Stellung in der Welt befestigen sollen.

* Der Senat hat der Einführung der Einkommensteuer zugestimmt.

England.

* Die neuen Eisenbahnkonzessionen, die Deutschland in China erworben hat, waren Gegenstand einer Besprechung im Unterhause, wo mehrere Abgeordnete rieten, daß England seinen Einspruch erhoben habe. Staatssekretär Grey belagte demgegenüber, es gäbe keinen Vertrag, der Deutschland verhindern könnte, eine Eisenbahnkonzession außerhalb von Scharung zu erlangen.

Italien.

* In der Kammer erklärte Ministerpräsident Salandra, daß er im Herbst eine vollständige Steuerreform einbringen werde, deren Hauptziel es sein werde, alle Lasten gerecht zu verteilen. Daraus verzogte sich die Kammer.

Balkanstaaten.

* Der Fürst von Albanien, dessen Lage immer hoffungsloser wird, hat unerwartet Hilfe aus Rumänien erhalten. 50 Freiwillige, die sich zu seinem persönlichen Schutz erhoben haben, sind mit drei Referendariats nach Balona unterwegs. In Balona, aber daß der Belagerungszustand verhängt ist, stehen die Dinge sehr übel, da die Stadt immer heftiger von den Rebellen bedroht wird. Alle männlichen Einwohner sind für die Arbeiten zur Verteidigung der Stadt aufgegeben worden. — Inzwischen legt der albanische Ministerpräsident Tuzhan-Pascha seine Kniee vor. Er hat sich von Rom nach Wien begeben. Wie verlautet, verlangt der Minister 10.000 Mann internationaler Truppen und mindestens 8 Millionen Franc Vorschuss. Es fragt sich, ob Europa geschlossen diesen Forderungen zustimmen wird.

Ägypten.

* Die japanische Besetzung Ägyptens steht immer weitere Kreise. Admiral Yamamoto hat einen Selbstmordversuch gemacht, nachdem er in einem Testament betannt hat, falls das Ereignis abgelegt zu haben, um die Verteidigung anderer hoher Offiziere zu verhindern. Es werden neue Entschlüsse erwartet.

* Die chinesische Heeresverwaltung gibt in einem Erlass bekannt, daß 200 Soldaten der ersten Division, die beim Kampf gegen den „Weißen Wolf“ gemeuert haben, kriegsverdienstlich erhoben worden sind. Die Ordnung ist überall wieder hergestellt.

nachdem verschiedene Bänder des „Weißen Wolf“ zertrümmert worden sind.

Expedition zur Erforschung des Meeresgrundes.

Einen erfolgreichen und bedeutungsvollen Versuch, dessen Ausführung der Schiffsahrt aller fortschreitenden Nationen von großem Nutzen sein wird, haben die englischen Gelehrten und wissenschaftlichen Gesellschaften gefaßt, durch die die im kommenden Dezember die Ausreise antretende Expedition für Meereskunde von Foster Stadhouse ermöglicht wurde.

Mit einem Stab von zwölf Gelehrten wollte Stadhouse ursprünglich mit der „Discovery“ in die Antarktis vordringen, um dort Forschungen und Beobachtungen vorzunehmen; die Dauer der Expedition war auf zwei Jahre festgesetzt. Dann tauchte der Gedanke auf, das Wirkungsgebiet der Expedition zu erweitern, man machte geltend, daß die Gelegenheit, mit der „Discovery“ und dem gewonnenen Stab von Forschern die vielen noch ungeklärten Probleme der Weltmeere zu untersuchen, nicht verstimmt werden sollte. Die Seefahrer verselbständigt eine ganze Reihe von Klippen, Riffen, Inseln und Sandbänken, die als „unbekannt“ oder „baldig genau bestimmt“ erscheinen; die Klärung dieser Fragen würde der Schiffsahrt und der Forschung von unschätzbarem Werte sein.

Das Ergebnis dieser Überlegungen ist, daß der Arbeitsplan der Expedition Stadhouse gewaltsam erweitert wurde und nun die Ausgestaltung zu einer umfassenden Weltexpedition für Meereskunde angenommen hat. Die Forscher werden mit der „Discovery“ nicht weniger als sechs oder sieben Jahre die Weltmeere studieren und zwar mit besonderer Berücksichtigung der am meisten befahrenen Seewege. Im Dezember tritt die „Discovery“ von London die Antarktis an, geht zunächst nach Island, nimmt dann Kurs auf die Aporen und wird dabei die große Sandbank von Sandhill untersuchen, die der Gipfel eines gewaltigen atlantischen Berges sein muß. Auch die mehrfach erörterte Behauptung, daß in der Nähe der Stelle, an der die „Titanic“ unterging, Riffe sein sollen, wird nachgeprüft. Aber Halifax geht die „Discovery“ dann an die Untersuchung des nördlichen Atlantischen Ozeans, danach zu den südamerikanischen Sandbänken und zum Kap Horn. Von dort bringt die Expedition in das südliche Ozean vor, um in der Gegend zwischen dem westlichen Punkte, den Rawson erreichte, und der Weddel-See Forschungen anzustellen und die Karren der Antarktis zu ergänzen. Dann folgen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln.

Im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Im weiteren Verlaufe der Reise sollen eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran schließen sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen Sansibar und dem afrikanischen Festland. 1917 beginnt die Arbeit im indischen Ozean und in den äquatorialen Meeren, in denen die Seefahrer an Häfen reich sind. Schließlich erfolgt über Neuseeland eine zweite Reise in die Antarktis mit der Aufgabe, die Riffe des Edward VII.-Landes topographisch festzulegen. Die Rückreise führt zu der großen Bank am Horn-See, im Smith-Kanal werden Notungen veranfaßt, und nach einer Fahrt zur Pitcairn-Insel erfolgt durch den Panama-Kanal und über New York die Heimreise. Man rechnet damit, daß die „Discovery“ Ende 1920 wieder in England eintrifft wird.

Die Fabriken umfassen insgesamt rund 200.000 Seemellen; sie lassen unschätzbare Aufklärung für die Schiffsahrt erhellen.

Von Nah und fern.

Bernsteinfunde in Dänemark. Zwischen den Dörfern Gammel und Hälteburg bei Hogenow ist ein Bernsteinlager aufgedeckt worden. Es wurden Bernsteinstücke gefunden, die eine gelbe und schwarze Färbung zeigten. Das Vorkommen von Bernstein in dänischen Lagern ist eine ziemlich Seltenheit.

Das Geheimnis des Sonderzuges.

Originalroman von Heinrich Wildau.

George hatte seinen Wagnis durch die Wagen nicht fortgesetzt, sondern feurig gemacht und war nach seinem Diensthabitel zurückgekommen. Hier hatte er sich einen Augenblick hingeseht und trübten Augen auf den Wirtswort von Menschen hinweggedrückt. Die Bahnhofsbüro zeigte acht Uhr vierzig. In fünf Minuten würde der Zug seine wilde Jagd nach Wien hin fortsetzen. Dort in dreiund-einhalb Stunden eintrifften. Und bis dahin mußte die Tat geschehen sein. Aber wie, wenn Mühlenberg die Tafel so ängstlich an sich hielt.

„Wen war viel zu früh“, murmelte George mühsam vor sich hin. „Zwei, drei Uhr nachts wäre richtiger gewesen.“ Er hatte dabei ganz vergessen, daß dann Anton zu lange Zeit gebraucht hätte, um nach Wien und München zurückzufahren.

Ein Wellen fann er nach, dann sprang er empor, wie jemand, der einen Entschluß gefaßt hat.

„Entweder — oder!“

Und, die Lippen fest aufeinander gepreßt, griff er hinaus nach einem Paket, das in dem Netz über einem Weite lag. Schnell enthielt er die Papierhülle und hielt eine kleine, gelbe Lederrolle in der Hand, jene Tafel, die er damals im Café an sich genommen und die in der Tat der Tafel Mühlenbergs zum Vermehren ähnlich sah. Ein, zweimal hielt er sie von sich ab, betrachtete sie kritisch, beob-

achtete im Spiegel, wie es aussah, wenn er sie in der rechten Hand trug, dann in der linken, auf dem Rücken, vorn. Und endlich packte er sie fest in der rechten Hand, legte entschlossen die Hand auf die Knie und handelte im Begriffe, die Tür zu öffnen, als von draußen dröhnte und kräftig anknöpfte wurde. Er schreckte fuhr George zusammen. Er wurde bleich wie der Tod, mit einem schnellen Blick schleuderte er die Tafel in das Netz zurück. In derselben Sekunde ging auch schon die Tür auf und der Zugführer stülpte mit seiner großen Gestalt den Türrahmen völlig aus.

„Der George Köbler?“ fragte er hastig, auf einen Streifen Papier blickend. Und als George, der sich anstrengte, seine Erregung zu verbergen und sein festliches Gleichgewicht wieder zu erlangen, bejahte, fuhr er schnell fort:

„Gut, daß ich Sie hier treffe, Herr Köbler, und nicht erst den ganzen Zug absuchen muß. Denn wir mühen schnell weiter. Kommen Sie mal schnell hinter zum Stationsvorsteher!“

„Was gibt es denn?“

Der Zugführer prüfte die Kapseln.

Keine Antwort; irgendeine Depesche aus München. Kommen Sie nur schnell!“

Und fast hätte er in seiner Hast den Schlafwagen-Kontrollleur am Kopf gepackt und ihn hinausgeschert aus dem Wagen. Und George schreute, daß Kopfen seines Herzens würde ihn verraten, was hatte dies alles zu bedeuten. War der Anton entbezt?

Der Stationsvorsteher kam den beiden Männern schon entgegen.

„Sind Sie der Schlafwagen-Kontrollleur Herr George Köbler?“ Ja? Gut! Ich habe hier eine Depesche aus München bekommen. — Einen Augenblick mal, will nur den Zug abfahren lassen, dann spreche ich mit Ihnen —“

„Und er wandte sich dem Bahnsteig zu.“

„Ab-fahren lassen —“ stotterte George.

„— Und ich?“

„Sie bleiben vorläufig hier!“

„Warum?“

„Das will ich Ihnen ja nachher sagen, Mann. Wenn Sie nur ein wenig Geduld haben.“

Der Stationsvorsteher schien die Aufregung des Kontrollleures gar nicht zu bemerken. In dessen Hof der Zugführer den Bahnsteig entlang, sein „Bitte, Platz nehmen, meine Herrschaften!“ rufend und die Türen aufschlagend. George wandte sich wieder an den Stationsvorsteher.

„Aber — meine Sachen, die da drinnen —“

„Weiter kam er nicht. Der Vorsteher schien ihn gar nicht zu hören. Der War bis zur Mitte des Bahnsteigs vorgetreten.“

„Abfahren!“

Ein Signal, ein kurzes Tuten der Lokomotive, Kläfen und Kläfen, — und der lange Zug schloß sich erst langsam, dann schneller in Bewegung und hatte bald die Halle des Bahnhofes von ihm hinter sich, den Schlafwagenkontrollleur zurücklassend.

Georges erste Bewegung war „Flucht“. Und fast hätte er ihr blindlings nachgegeben. Doch da fiel ihm noch in der letzten Sekunde ein: „Da hast ja noch gar nichts getan.“ Gott sei Dank, er hatte nichts getan. Das Vorhaben würde er absegnen.

Und als der Stationsvorsteher sich ihm zuwandte, arbeitete Georges Hirn mit Hochdruck. „Bitte, kommen Sie doch mal mit ins Bureau“, hörte er wie aus der Ferne die Stimme des andern an sein Ohr dröhnen. Und dort angekommen:

„Bitte, nehmen Sie Platz.“

George folgte mechanisch.

Der Stationsvorsteher sah ihn lächelnd an.

„Die Möglichkeit hat Sie wohl ein wenig übertrübt?“ meinte er dann. „Ja ja, mir würde es ja auch nicht anders gehen. Haben Sie übrigens viel Sachen im Koffer?“

„Aha“, dachte George.

„Nein — nur einen kleinen Koffer“, antwortete er und wunderte sich darüber, wie gut es ihm gelang, äußerlich eine Ruhe zu bewahren, die er durchaus nicht empfand.

„Keine einzelnen Stücke?“

„Nein“, sagte George so energisch, daß der Stationsvorsteher ihn ganz erstaunt ansah.

„Nein — weiter gar nichts“, wiederholte er noch einmal. Jetzt nur die gelbe Lederrolle vertuschen. Unter allen Umständen.

„Um so besser“, meinte der Stationsvorsteher. „Ihren Koffer werden wir in Wien aus dem Zuge nehmen lassen. Und nun hören Sie mal zu. Es handelt sich um folgende Sache. Ganz kurz vor Abgang des Zuges —“

„Sie selbst wissen ja am besten wie kurz vorher — erhielt ich ein Telegramm von der Direktion aus München mit dem Auftrag, den Schlafwagenkontrollleur George Köbler —“

„also Sie — hier in Wien zurückzuhalten und ihn dem fünfzehn Minuten später abgehenden Sonderzug mitzugeben.“

Der Blick einer Lokomotive erhellte.

Deutscher Regattaclub in England. Die Regatta in Denen brachte bei dem Rennen, das der Mainzer Ruderverein mit der Mannschaft des College von Cambridge ausrichtete, dem deutschen Verein den Sieg. Damit schließt zum erstenmal eine deutsche Rudermannschaft die Engländer in ihrer Heimat.

Deutsche Fußballspieler in Mainz. Aus den jetzt beendeten Fußballkämpfen der hiesigen Vereine sind die deutschen Mannschaften siegreich hervorgegangen. Sie hatten an den Vortagen die schwedischen und russischen Mannschaften mit Überlegenheit besiegt und erhielten den ersten Preis. Schweden erhielt den zweiten und Russland den dritten. Die Deutschen hatten an dem Fußballkampf nicht teilgenommen.

Nach einer Rekordleistung. Anselm von den Rekord gebrochen hat der Monteur Ludwig Lwardy aus Hülstertal bei Mannheim, der bisher nicht weniger als 86 Jahre Buchhalter von zahlreichen deutschen Gerichten zubehalten hat. Jetzt hat ihn die Kammer von Chemnitz zu 3/4 Jahren Zuchthaus verurteilt, und da Lwardy noch von mehreren deutschen Gerichten gefaßt wird, wird er demnächst die hundert Jahre Zuchthaus voll erreicht haben.

Eine Ortschaft durch Wasserfluten vernichtet. Einem furchtbaren Unwetter ist eine ganze Ortschaft in Siebenbürgen zum Opfer gefallen. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurde die große Ortschaft Als Hatos vollständig vernichtet. Die meisten Häuser sind unwohnbar geworden, so daß die Bevölkerung ohne Obdach ist. Viel Vieh ist umgekommen, und der anerkannte Schaden an den Feldfrüchten und Kulturen ist sehr groß.

Verhängnisvolle Wagenfahrt. Bei der Rückfahrt aus dem Bismarckpark ins Stadtschloß wurde die Pferde eines Wagens, in dem sich der Militärattaché des österreichischen Kriegesministeriums Viktor von Raan und sein Bruder, der Kommandant Dr. Robert von Raan befanden, kurz vor der Station Bismarck. Das Gefährt stürzte um, und der Infanterist geriet darunter, wurde eine Strecke nachgeschleift und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach Bozen starb. Sein Bruder und der Kutscher trugen erhebliche Verletzungen davon.

Folgeschwerer Automobilunfall. Mehrere Mitglieder einer in Großkanon in Ungarn existierenden Theatergesellschaft machten einen Automobilausflug nach Batsch. Bei der Rückfahrt explodierte der Benzolbehälter. Der Chauffeur wurde getötet, ein Schauspieler verletzt. Die übrigen fielen auf einen Deutscher und blieben unverletzt. Durch die Explosion wurden die Pferde eines nachfolgenden Wagens erschreckt und warfen den Wagen in einen Graben. Der Fuhrmann ist mit seiner Frau lebensgefährlich verletzt.

Amerikanische Spionage in Europa. Bei einem in Folge einer Klage der amerikanischen Konsulatsbehörde vor dem Pariser Kriegsgericht geführten Prozeß wies der Anwalt der Beklagten darauf hin, daß die amerikanische Konsulatsbehörde bei dem Pariser Generalkonsulat ein Überwachungsbüro unterhalte, das einen förmlichen Spionagedienst eingerichtet habe, um die hiesigen Einkäufe amerikanischer Staatsbürger zu kontrollieren und auf diese Weise festzustellen, ob die von ihnen eingeführten Waren auch wirklich nach ihrem richtigen Werte verzollt werden.

Neue Unwetter in England. London leidet unter einer ungewöhnlichen Hitze. Im Lande aber machte ein heftiges Unwetter, begleitet von Blitz und Hagelschneien, seinen Weg. Über Bristol ging ein zirkonartiger Nebelwind nieder, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Zahlreiche Straßen wurden unter Wasser gesetzt, Häuser und Bäume vom Blitz getroffen. Im Harrogate-Distrikt dauerte das Unwetter vier Stunden lang. Ein Hotel und eine Pfarrkirche wurden in Brand gesetzt und zum größten Teil zerstört. In Südwesten wurde ein Viehdieb, der sein vom Blitztrahl erschlagenes Vieh aufhalten wollte, von diesem in Tode getreten. In Scarborough wurde eine Mauer vom Sturm umgeweht, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. In Reading richtete das Unwetter

großen Schaden an, der auf zwei Millionen Mark geschätzt wird.

Drachlose Telefonie London-New York. Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, trägt sich jetzt mit dem Plane der drahtlosen Telefonie von London nach New York. Er hat jetzt erklärt, daß er seinen Gedanken noch vor Ablauf dieses Jahres verwirklichen werde. Von Carnarvon in Wales nach New York sind glänzende Versuche mit drahtloser Telegraphie gemacht worden. 100 Worte in der Minute sind ohne Schwierigkeit gelungen. Diese Versuche in heute schon umfange, den Dienst sämtlicher Amerikaner zu übernehmen. Ferner sind drahtlose Dienste von England nach Brasilien, von Frankreich nach New York und von Norwegen nach New York geplant.

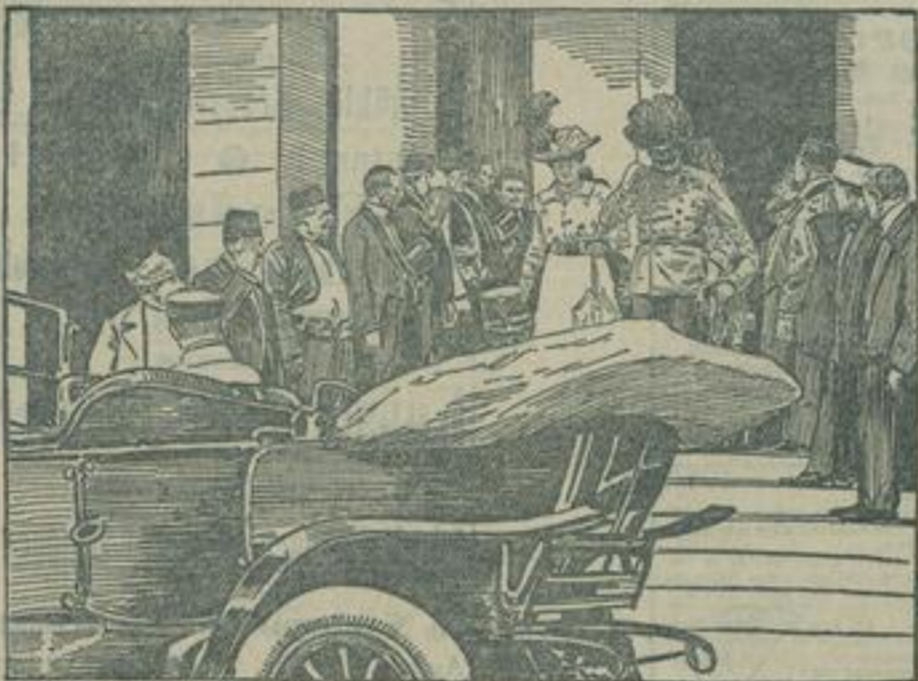
Eisenbahn für die zweite Klasse ge'mden. Es sind also jedenfalls internationale Eisenbahnlinien.

Wagen eines Blitzschlages. In Münster, im schweizerischen Kanton Bern, schlug ein Blitz in die elektrische Leitung und zerplitterte eine Leitungsstange. Von dem herunterfallenden Leitungsdraht wurde der fünfjährige Sohn eines Bahnwärters berührt und durch den Strom sofort getötet. Der Vater erlitt seinen Sohn zu Tode, als er aber den Draht berührte, wurde auch er auf der Stelle getötet.

Allerlei von Tage.

Die Frau des kaiserlichen Rats in Berlin erlebte ihren schließlichen Mann durch die Revolversehrlebe lebensgefährlich. Dann verlor sie sich selbst zu erlösen, wurde aber

Zum fürstlichen Mord in Serajewo.



Oben: Josef Winkler der des Mordes; Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn und seine Gemahlin, die Kaiserin, die Kaiserin ins Gefängnis geschickt.

Verhaftung internationaler Eisenbahn-diebe. Im hellen Lichte überfielen in einer belebten Straße von Brüssel drei Ausländer den Angestellten eines Geschäftes und raubten ihm 12000 Franc. Der Diebstahl wurde durch zwei der Räuber auf ihrer Flucht eine Tramway benutzten, auf der sich ein Geheimpolizist befand. Die Diebe wurden von diesem festgenommen. Es handelt sich um zwei Italiener und einen Spanier. Sie wurden im Besitz eines Drei-Monats-Abonnements auf die

daran durch ihre neunjährige Tochter verhaftet.

Bei dem Abbruch eines gutbelagerten Gefängnisses eines Balkans wurde in Lachen ein Kind getötet. Die Wächter eines Gefängnisses und ein weiterer Kind wurden schwer verletzt.

In London in Olympus erstigte beim Brande eines Wohnhauses ein Steinleger; seine Schwägermutter verbrannte.

In der Fleischwaren einer Kunstschule in Mannheim entzündete durch Staubexplosion

ein Feuer, das einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark anrichtete.

In den russischen Gouvernements Wensa, Simbirsk und Ila sind insgesamt neun Dörfer niedergebrannt. Hundert Personen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Bauernfamilien sind obdachlos. Es herrscht Hungernot.

Große Zöllnererschlagungen sind in Speyer und bei Kallisch entdeckt worden. Der Staat ist um etwa fünf Millionen Rubel geschädigt worden.

In den türkischen Provinzen sind mehrere Fälle von Babonapest vorgekommen. In Adana sind von 5 Fällen 4 tödlich verlaufen. In Jemen sind ebenfalls einige Todesfälle vorgekommen, in Beirut zwei Todesfälle und eine Erkrankung, in Jaffa vier Todesfälle.

Volkswirtschaftliches.

Fortschritte der Feuerversicherung in Deutschland. Die Entwicklung des öffentlichen Feuerversicherungsweises in Deutschland hat nach dem aus der Zusammenfassung der Bereinigung öffentlicher Feuer-Versicherungskassen in Bern erstatteten Bericht im vergangenen Jahre wieder weitere bedeutende Fortschritte gemacht. Insbesondere haben sich die an die Aufnahme neuer Versicherungsweise, wie der Einbruchdiebstahl-, der Diebstahl-, der Wasserleitungsschaden-, der Glas-, Waldbrand- und Betriebsverlust-Versicherung geschlossenen Erwartungen durchaus erfüllt. Am schnellsten hat sich von diesen Versicherungszweigen die Einbruchdiebstahl-Versicherung entwickelt.

Wirtschaftliche und Eisenbahnetat. Durch die unglückliche Wirtschaftslage wird auch der hiesige Eisenbahnetat erheblich beeinträchtigt. Das Verkehrsministerium hat der Kammer der Abgeordneten den abgeänderten Eisenbahnetat vorgelegt, wonach in dem zu Beginn der Session vorgelegten Eisenbahnetat die veranschlagten Überschüsse um 2300 000 Mark niedriger veranschlagt werden. Die Herabsetzung der Überschüsse wird begründet mit der noch immer sehr ungünstigen wirtschaftlichen Lage.

Luftschiffahrt.

Der Direktor des Dreßdner Flugplatzes, Leutnant Reyer, unternahm abends mit einem Flugballon einen Ausflug auf einer Taube. Unglücklicherweise in einer Kurve der Taube, so daß der Apparat durchstieß. Beide Flieger erlitten beim Ausfall auf den Boden Verletzungen im Gesicht und an der Brust, der Flugballon außerdem noch einen Bruch.

Der für die nächste Zeit angelegte Flug über den Ozean des indischen Leutnants Boria wird wahrscheinlich erst 1915 vor sich gehen können. Die Probeflüge des neu erbauten Flugzeuges „Amerika“ sind nicht zufriedenstellend ausgefallen. Schon bei einer Belastung von 1500 Pfund hatte die „Amerika“ größte Mühe, sich von der Oberfläche des Rangoon-Sees bei Hammondstort zu erheben, so daß es für den Augenblick ganz ausgeschlossen erscheint, den Ozeanflug mit einer Belastung von 2000 Pfund zu wagen. Günstiger verliefen die Versuche der Sicherheit des Apparats in der Luft. Der Konstrukteur Curtiss hat sich jetzt mit dem Piloten Leutnant Boria nach Neuquand begeben, wo weitere Versuche stattfinden sollen.

Gerichtshalle.

Benken C.-Schl. Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte die Strafkammer in Bismarck O.-Schl. im erneuten Verfahren den Agens Samuel Lubelski aus Moskowitz wegen Doppelt-, Bestechung in zwei Fällen und wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zehntausend Mark Geldstrafe. Von der Strafe des Währungshandels wurde der Angeklagte freigesprochen. Sechs Monate von der Strafe gelassen als durch die Internierungsbahn verurteilt. Das erste Urteil lautete bekanntlich auf neun Jahre Zuchthaus und 12 000 Mk. Geldstrafe.

München. Das Schwurgericht verurteilte den aus dem Kreise Saarbrücken stammenden Bergmann Hoff zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus, Hoff hatte seine Frau und die Frau eines anderen Bergmanns ermordet.

Wien. In dem Spionageprozeß gegen den Deutschen Burckard, der seit einiger Zeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, wurde Burckard zu fünf Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Aushausstrafe verurteilt.

„Sehen Sie, da ist er schon. Also in fünf Minuten geht von hier ein Sonderzug ab, bestehend aus nur zwei Wagen und einer Lokomotive. Und da das mit dem ganzen Zug eine recht eigenartige Sache ist, so dürfen Sie es ruhig als ein ganz besonderes Vertrauen der Direktion ansehen, daß die Wahl auf Sie gefallen ist und —“

George hörte gar nicht mehr zu. Er sah nur feststehend da, und leuchtete Schweiß brach aus seiner Stirne aus. „Besonderes Vertrauen der Direktion!“ Welch ein Wort der Erdringung. Er hatte alle Qualen des verdammten, verurteilten Verbrechers durchgemacht, noch ehe er das beschriebene Vorhaben begangen, und er hatte genug. George schloß war furtiv, war der menschlichen Gesellschaft als möglichste Anwesenheit erhalten für alle Zeiten.

„Was sagen Sie?“

„George fuhr zusammen. Er hatte nicht zugehört.“

„Ich freue mich sehr über das mit bewiesene Vertrauen.“

„Ja, gewiß. Aber ich meine — ist die ganze Geschichte nicht ein wenig? Zwei Waggons — ein Speise- und ein Schlafwagen und eine Lokomotive — also ein Sonderzug und kein Postzug?“

„Nein — kein Postzug!“

„Aber — Herr Direktor — ich habe Ihnen doch schon alles einmal erzählt. Der Sonderzug geht — er fährt auf die Uhr — geht in acht Minuten. Sie als Kontrolleur: vorne, wie immer, ein Fahrer und ein Führer. Sonst kein Mensch.“

„Ja — ich ganz allein!“

Der Vorsteher nickte.

Die beiden Männer sahen sich einen Augenblick an. George so verdutzt, daß der andere laut aufschrie.

„Ja, ja — so ist's!“ versicherte er noch einmal.

„Und — wo geht der merkwürdige Zug hin?“

„Wohin ich auch nicht!“ wiederholte der andere noch einmal.

„Ich weiß nur, wann er abgehen hat und die nächste Station. Die ist Wien. Dort erhalten Sie neue Instruktionen.“

„Und wahrscheinlich auch die Kellern.“

„Vollendet George, der seine ganze Fassung wiedergewonnen hatte.“

„Das habe ich mir auch schon gedacht.“

meinte der Stationsvorsteher. „Na, Sie werden ja leben. Jedenfalls würde es mich freuen, Näheres von Ihnen über die Geschichte zu hören, wenn Sie hier wieder mal durchkommen.“

„Draußen ertönten Signale. Ein Zug fuhr vor.“

„Da ist er schon, Ihr Zug.“ Er besaß das „Ihr“. „Im wahr en Sinne des Wortes.“

„Ihr“. Na, tröstliche Fahrt. Ein doch negativer, was Sie in Wien erwartet.“

„Ja auch.“

Sie schüttelten sich zum Abschied die Hände. Dann flüchtete George in den Zug hinein, klopfte die Tür hinter sich zu, und der merkwürdigste Zug, der je in Wien losgelassen, verließ gleich darauf den Bahnhof.“

„Ich weiß.“ sagte der Stationsvorsteher. „Jemand ein amerikanischer Roboter, der mit einer Befehlskarte eine Tour durch Deutschland, Österreich und den Orient machen will

und in Wien einsteigen wird. Das soll ja in Amerika oft vorkommen.“

„Aber“, meinte der Vorsteher, „warum geht denn der Sonderzug nicht nach Wien ab, anstatt hier?“

Der Vorsteher zuckte die Achseln.

„Das sind noch deutsche Waggons, die wir hier haben haben. Vielleicht sieht er die vor!“

„Schon möglich. Oder er hat irgend einen Grund, gerade in Wien sein Aussehen zu erregen. Wird vielleicht glatt durchfahren.“

„Und es entspann sich eine lebhaft Unterhaltung über Sonderzüge im allgemeinen und amerikanische im besonderen.“

George ging indessen durch die beiden Waggons. Kein Mensch zu sehen. Alles leer. Es wurde ihm unheimlich. Die überhandene Kuriosität machte sich bemerkbar. „Welch ein seltsames Rätsel!“ er alle Wächter an. Dann setzte er sich an den Tisch des Speisewagens, schaute den Kopf in die Wand und brach plötzlich in Tränen aus. Und jede weite Verletzung im verhängnisvollen, ein Verbrechen zu begehen. „Aber“, dachte er, „mein Sonderzug hinter seinem großen Bruder, dem Orient-Express, der in die Nacht hinein, gen Wien.“

„Aber“, dachte er, „mein Sonderzug hinter seinem großen Bruder, dem Orient-Express, der in die Nacht hinein, gen Wien.“

„Aber“, dachte er, „mein Sonderzug hinter seinem großen Bruder, dem Orient-Express, der in die Nacht hinein, gen Wien.“

„Aber“, dachte er, „mein Sonderzug hinter seinem großen Bruder, dem Orient-Express, der in die Nacht hinein, gen Wien.“

„Aber“, dachte er, „mein Sonderzug hinter seinem großen Bruder, dem Orient-Express, der in die Nacht hinein, gen Wien.“

war mir ein Dohgenus. Darf ich sagen: Mir Wiedersehen?“

Er hatte sich erhoben. Der andere folgte keinem Beispiel.

„Ich begreife Sie, Herr Graf.“

Als sie den Speisewagen verließen, flüchtete sie auf den Beselker Murat, der sich ihnen angeschlossen. Alle flüchteten aus, glaubten an dem Bahnhof noch ein paar Minuten, dann verabschiedete sich der Graf mit Handgedrückt.

„Schreiben Sie mir einmal, ich würde mich freuen!“ rief er noch hinter Wühlberg, dann wandte er sich um und schritt mit seinem Beselker davon. Doch schon nach wenigen Schritten blickte er wieder zurück.

„Am Aufzug, Pierre!“

„Derr Graf!“

„Haben Sie getan, was ich Ihnen gesagt habe?“

Pierre verstand nicht gleich, dann schlug er sich mit der Hand gegen die Stirn.

„Gewiß, Herr Graf: getan wohl. Aber, jetzt habe ich's vergessen. Vardon — ich hole es schon.“

„Und Pierre wollte seinem Geleiter den Rücken kehren und zum Hause zurückkehren. Aber der Graf hielt ihn noch auf.“

„Galt, Pierre. Dieser Wühlberg ist eigentlich ein ganz netter Ker. Damit er mir mal schreiben kann, wenn er besonders schöne Steine auf Lager hat.“ Der Sprecher griff in die Tasche, „hier, gib ihm meine Visitenkarte!“

„Galt, Pierre. Dieser Wühlberg ist eigentlich ein ganz netter Ker. Damit er mir mal schreiben kann, wenn er besonders schöne Steine auf Lager hat.“ Der Sprecher griff in die Tasche, „hier, gib ihm meine Visitenkarte!“

„Galt, Pierre. Dieser Wühlberg ist eigentlich ein ganz netter Ker. Damit er mir mal schreiben kann, wenn er besonders schöne Steine auf Lager hat.“ Der Sprecher griff in die Tasche, „hier, gib ihm meine Visitenkarte!“

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des

Herrn Ernst Trepte

drängt es uns, Allen für die erwiesenen Teilnahmebezeugungen unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Juli 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gelungene Wiaren und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden Rüstins

verbunden mit eingehendem betrieblichen Fernunterricht.

Herausgegeben von Rüstinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. H. H. H.

3 Direktoren, 32 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Die Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrertinnen- Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschafts-

D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Die Ackerbauschule

Der Einj.-Freiwillige Das Mittelschullehrer Die landwirtschaftl.

Die Handelsschule Das Konservatorium Die landwirtschaftl.

Das Lyzeum Der geb. Kaufmann Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einsame Lieferungen à Mark 1.25)

Anschaffensenden ohne Kaufswang bereitwilligst

Die Werke sind gegen mündl. Ratenszahlung von Mark 2.-

anzuschaffen zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rüstins, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Bereich wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, zielgemäße Bildung,

besonders die Art der Selbst-

unterrichts zu erwerben, Kennt-

nisse zu verfestigen, und

3. in vertretlicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluß-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Nikolaus Pollak, Schneidermstr.

Ottendorf-Okrilla, Lomnitzerstrasse

empfehlte sich zur Lieferanz eleganter sowie einfacher

Herren- u. Knaben-Garderobe

— nur nach Mass —

unter Zusicherung guten Sitzes und gediegener Ausführung.

::: Reparaturen schnell und preiswert :::

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<ul style="list-style-type: none"> Privat-Drucksachen: Einladungen, Menus Programme, Tanz- Speise- u. Weinkarten Hochzeitszeitungen, : : Festlieder, : : Visit-, Verlobungs- u. Glückwunschkarten, Vermählungs- und : : Traueranzeigen : : Danksagungen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ◆ 	<ul style="list-style-type: none"> Geschäfts-Drucksachen: Formulare, Tabellen, Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Post- karten, Lieferscheine : : Paketadressen, : : Quittungen, Adress- karten, Reise-Avise, Wechsel, Zirkulare, Prospekte, Kataloge Preislisten etc. etc.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung

Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Als besonders preiswert empfehle

Herrenräder m. Freilauf 70-120 Mk.

Damenräder m. Freilauf 75-110 „

Alle Zubehör- und Ersatzteile als Mäntel, Schläuche, Laternen, Glocken, Pumpen, Griffe, Ketten, Pedalen, Rucksäcke, Gamaschen usw. in nur guten Qualitäten.

Emil Koch, Fahrradhandlung, Cunnersdorf.

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine, oder sonstige Zubehör und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage. Fahrräder mit Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins, Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Gloden, Pedale, Ketten, Sättel, Fädigung usw. in größter Auswähl. Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-Vogel
Gebr. Grüttner

— Berlin — Halensee 85. —

Bestellungen

auf **Zeitschriften**

aller Art

nimmt entgegen

K. Rühle, Gross-Okrilla.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

6 Gratis-Beilagen:

25 Pf.

Achtung! ● Achtung!

Friedrich Wilhelms - Bad

Donnerstag, den 9. Juli

Grosses

Kunstfiguren-Theater

Zur Aufführung gelangt:

Der

falsche Verdacht auf Burg Waldeck.

Zum Schluß:

Ein Nachspiel m. Theatrum mundi

Anfang 1/9 Uhr. Anfang 1/9 Uhr

Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pfg.,

2. Platz 20 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.

Hierzu ladet ein

Die Direktion. Winkler.

Maurer

stellt sofort ein

H. Ehrig

Geschäft

Gross-Okrilla.

Rad mit Freilauf

— gut erhalten — für

30 Mk. zu verkaufen.

Radeburgerstr. 109 K I.

Zu vermieten ist eine

Wohnung

bestehend aus Stube, Küche, 2 Kammern

mit Zubehör, per 1. Oktober bezugsbar.

Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Henkel's Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizt

jedwedes Aussehen und ein blendend

schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferdseife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.

Kreuzdrogerie.

Obstbaum-

Karbolineum

bestes Mittel zur Vertilgung

der Blausäure an Obstbäumen

Floraevit

bestes Mittel zur Vertilgung von

Ungeziefer an allen grünen Pflanzen

empfehl

Paul Krebs, Radeburgerstr.

Standesamtsnachrichten

für Monat Mai.

a) Geburten.

Am 1. dem Malabarbeiter E. D. Bergmann

eine Tochter, am 4. dem Schirmeister B. D.

Holtich eine Tochter, am 6. dem Werkzeug-

fabrikant O. E. Hofmann ein Sohn, am 9.

dem Glasbeschauer J. König ein Sohn, am

14. dem Arbeiter A. E. Bauer ein Sohn,

am 15. dem Maurer E. D. Kühne eine Tochter

am 20. dem Maschinenarbeiter A. P. Römer

ein Sohn, am 23. dem Glasmacher R. A.

Reichinger eine Tochter, am 25. dem Glas-

macher W. S. Weier zwei Söhne und eine

Tochter, am 28. dem Zimmermann A. P.

Grohmann ein Sohn, außerdem eine unehel-

iche Geburt.

b) Eheschließungen.

Am 6. der Bahnfleischhauer A. A. B.

Stiebler mit J. F. Pfeifel.

c) Sterbefälle.

Am 1. W. Weier, Sohn eines ledigen

Dienstmädchens 1 Stunde alt, am 3. D. N.

Jörster, Sohn einer ledigen Glasbeschleiferin

4 Mon. alt, am 6. J. A. Jahn, Malabarbeiter-

witwe 68 Jahre 8 Mon. alt, am 7. B. J.

Greuz, Fleischerstochter 2 1/2 Mon. alt, am

16. W. Boris, Arbeiter, aufgefundenem Toter

25 Jahre alt, am 19. A. E. Leonhardt

Privatst.-Chetrau 52 Jahre 2 Mon. alt, am

22. J. Böheim, Fabrikarbeiter 62 Jahre 5 Mon.

alt, am 23. P. B. Römer, Maschinenarbeiter-

sohn 2 Tage alt, am 22. eine todegeborene

Tochter des Glasmachers E. W. Weier, am

24. D. W. Kühne, Maurerstochter 9 Tage

alt, am 24. R. G. Riehlino, Aufseherstochter

1 Mon. alt, am 27. E. E. Weier, Glas-

macherstochter 2 Tage alt.

Monat Juni.

a) Geburten.

Am 4. dem Expedient R. E. W. Dabrock

eine Tochter, am 6. dem Kutcher P. B.

Suhr ein Sohn, am 6. dem Glasmacher P.

S. E. Lange eine Tochter, am 8. dem Glas-

macher D. R. Scheide ein Sohn, am 14. dem

Maurer E. S. F. Lehmann eine Tochter, am

22. dem Maschinenarbeiter J. D. Zimmermann

ein Sohn, am 23. dem Buchdrucker D. W.

Barthel eine Tochter, außerdem eine uneheliche

Geburt.

b) Eheschließungen.

Am 6. der Fabrikarbeiter E. W. Wenzel

mit A. J. Rißbach, am 20. der Glasarbeiter

E. A. Pfeiffel mit A. W. Rüttner.

c) Sterbefälle.

Am 6. der Maurer J. A. Rißbach, 61

Jahre alt, am 9. J. F. Holtmann, Fleischer-

stochter 8 Mon. alt, am 8. W. S. Weier,

Glasmacherstochter 14 Tage alt, am 15. D. E.

Tamme, Malabarbeiterstochter 1 Jahr alt, am

16. A. E. Kleinstück, Maurerwitwe 53 Jahre

10 Mon. alt, am 24. E. F. Zimmermann,

Gutsbesitzer 66 Jahre 8 Mon. alt, am 28.

E. Rood, Tochter einer ledigen Fabrik-

arbeiterin 7 Mon. alt.

Schlachtviehmarkt zu Dresden

am 6. Juli 1914.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg	
		Kernd.	Schlach-
342	Ochsen	27-48	64-89
347	Bullen	35-46	69-84
240	Kalben und Kühe	22-46	68-84
463	Kälber	40-58	81-98
685	Schafe	39-50	75-99
2004	Schweine	36-44	48-56

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kalben, Kühen und Kälbern schlagig, bei Schafen mittel, bei Schweinen langsam.